

Water Makes Money

Die Auswirkung der Privatisierung der Wasserversorgung. Eine Filmbesprechung von Stefan Knobel

Private Firmen können es besser und kostengünstiger. Dieser Glaubenssatz hat vor 10 bis 15 Jahren dazu geführt, dass sich die Privatisierung der kommunalen Wasserversorgung wie eine Welle rund um die ganze Welt bewegte. Der Film Water Makes Money macht eine Bestandsaufnahme und zeigt die Folgen dieser Entwicklung.

Frankreich leistete Pionierarbeit in Sachen Privatisierung der Wassergesellschaften. Rund 80 Prozent der Bevölkerung wird durch private, gewinnorientierte Gesellschaften mit Wasser versorgt. Auch im deutschsprachigen Raum ist die Tendenz zu beobachten, alles zu privatisieren, was seit Menschengedenken von der öffentlichen Hand organisiert wurde. Hinter dieser Tendenz steht die nie bestätigte Annahme, dass private Firmen besser in der Lage sind, die Dienstleistungen zu erbringen. Doch ausgerechnet in Frankreich regt sich Widerstand und es entsteht eine Re-kommunalisierungswelle. Im Film „Water Makes Money“ werden die Hintergründe für diese Bewegung anhand von konkreten Beispielen beleuchtet.

Vertrauensverlust führt zum Umdenken. Am Beispiel von Paris, Bordeaux und Toulouse wird gezeigt, wie es dazu kommt, dass die Bevölkerung das Vertrauen in die privaten Wasserversorger verliert. Einige Beispiele: Bei privaten Betreibern sind die Kosten in Frankreich um 20 bis 60 Prozent höher als bei öffentlichen. Bei privaten Gesellschaften versickern 17 bis 44 Prozent des Wassers durchs löchrige Rohrnetz, bei den öffentlichen sind es nur 3 bis



Der Film:
Franke, Leslie; Herdolar,
Lorenz: Water Makes Money.
Eine Koproduktion von Kernfilm, La Mare aux Canards und Achille du Genestoux, in Zusammenarbeit mit AQUATTAC und ZDF/ARTE.
Bestelladresse: shop.attac.de

12 Prozent. Oft wurden die Wasserwerke durch undurchsichtige Geschäftspraktiken privatisiert. Ein Konzern kauft sich bei der Gemeinde ein, damit er das Wasser- bzw. Abwasser betreiben darf. Dafür bezahlen sie einer mittelgroßen Stadt zum Beispiel 200 bis 300 Millionen Euro. Die BürgermeisterInnen punkten damit vor ihren WählerInnen, senken die lokalen Steuern, verringern die Schulden oder bauen ein Kongresszentrum. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass diese Zahlung in der Regel nur ein Kredit ist, der von den Wasserkunden über 20 bis 30 Jahre mit Zins und Zinseszins in dreifacher Höhe zurückgezahlt werden muss.

Gewinnmaximierung im Vordergrund. Das Gefühl, finanziell ausgenutzt zu werden, trägt einen wichtigen Teil zur kritischen Haltung der französischen BürgerInnen bei. Noch schockierender ist die Tatsache, dass in Frankreich die Ressource Wasser mittlerweile in einem bedenklichen Zustand ist. Am Beispiel der Stadt Bordeaux wird das deutlich. Der Weltkonzern Suez hat über Jahre verhindert, dass ein gravierendes Problem bekannt wurde: Das hervorragende Grundwas-

ser der Aquitaine wurde übernutzt und es drohte die Zerstörung der Ressource durch eindringendes Salzwasser. Anstatt das Problem anzugehen, machte Suez aktive Werbung, um den Wasserverbrauch noch mehr anzukurbeln. Die Stadt Bordeaux hat das Problem erkannt und die Wasserversorgung wieder selbst übernommen. In kurzer Zeit war es möglich, den Wasserverbrauch um 25 Prozent zu senken – und dadurch den Grundwasserhaushalt wieder zu normalisieren.

Wasser ist Allgemeingut. Die Filmemacher machen keinen Hehl aus ihrer Haltung. Der Film ist eine Dokumentation über die größten Wasserkonzerne und den Widerstand gegen sie. Er zeigt, wie die „Gelddruckmaschinen“ der Konzerne vor allem in Frankreich und in deutschen Städten wie Berlin oder Braunschweig laufen. Aber „Water Makes Money“ macht auch Mut und zeigt, was die betroffenen Gemeinden aus der Herrschaft von Veolia & Co gelernt haben: Wasser in Bürgerhand ist notwendig und möglich! Ein Film, den nicht nur PolitikerInnen anschauen sollten – sondern auch deren WählerInnen.



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität



In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net
oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement

LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
 einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____